

Die Welt Notkers des Dichters im Spiegel seiner Urkunden

Von

Pascal Ladner

Auf den ersten Blick mag das Vorhaben abwegig erscheinen, die Welt Notkers des Dichters, der sich selber mehrfach Notker balbulus, der Stammler, genannt hat, im Spiegel seiner Urkunden fassen zu wollen*. Gewiß, im Vergleich zu seinen großartigen Sequenzendichtungen und im Vergleich zu den *Gesta Karoli Magni*, jenem Juwel spätkarolingischer Literatur, nehmen die von Notker entworfenen Urkunden einen äußerst bescheidenen Platz ein; indes, sie bestehen, und so darf der Versuch einer kurzen Betrachtung selbst eines Teils dieses Schriftgutes – wie ich gleich einschränkend noch erklären werde – gerade auch im Lichte der neueren Forschungen zum Karlsbuch gewagt werden¹.

Diese Betrachtung führt in das Kloster St. Gallen, das bekanntlich in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts zur vollen geistigen Entfaltung gelangte und neben der Reichenau zu den führenden Reichsklöstern des ostfränkischen Reiches gehörte. Um nur Weniges, als Hintergrund für meine späteren Ausführungen Dienliches in Erinnerung zu rufen: Es ist die Zeit, in der Grimald², Hofkapellan des verstorbenen Kaisers Ludwig d. Fr. und

*) Mit Anmerkungen versehener Text des Vortrags, welcher anlässlich der Jahrestagung der MGH und der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München am 29. Februar 1984 gehalten wurde.

¹) Wolfram von den Steinern, Notker der Dichter und seine geistige Welt. Darstellungsband (1948) S. 71–76; Hans F. Haefele, Studien zu Notkers *Gesta Karoli*, DA 15 (1959) S. 358–392; Notker der Stammler, Taten Kaiser Karls des Großen (Notkeri Balbuli *Gesta Karoli Magni imperatoris*), ed. H. F. Haefele, MGH SS N.S. 12 (verbesserter Nachdruck 1980) S. VII–XXIII; Theodor Siegrist, Herrscherbild und Weltsicht bei Notker Balbulus. Untersuchungen zu den *Gesta Karoli* (1963); Heinz Löwe, Das Karlsbuch Notkers von St. Gallen und sein zeitgeschichtlicher Hintergrund, Schweiz. Zs. für Geschichte 20 (1970) S. 269–302 (abgedruckt in: ders., Von Cassiodor zu Dante. Ausgewählte Aufsätze zur Geschichtsschreibung und politischen Ideenwelt des Mittelalters [1979] S. 123–148).

²) Vgl. besonders Paul Kehr, Die Kanzlei Ludwigs des Deutschen (Abh. Berlin